

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ  
des Internationalen

Entomologen-  
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

**Inhalt:** Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung (Fortsetzung). — Neue Vanessa- und Pyrameis-Rassen. — Neue Limenitis-Rassen — Ueber die Lebensweise und Zucht von *Agrotis lucipeta* F. (Fortsetzung und Schluss). — Ein bilateral-gynandromorphes Exemplar von *Spilosoma mendica* L. — Erinnerungen aus meinem entomologischen Tagebuche (Schluss).

## Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung.

— Von *Oskar Prochnow* in Wendisch-Buchholz. —  
(Fortsetzung.)

### II. Plates Kritik meines Psychovitalismus.

Von meinen Ausführungen über den Paulynismus haben in Plate's Kritik nur die Stellen Gnade gefunden, in denen ich nachwies, daß der Psychovitalismus keine vollwertige Deszendenz-Theorie sei, da er zur Erklärung einer Anzahl von Erscheinungen nicht ausreiche. Während diese Darlegungen nach Plate „den Nagel auf den Kopf treffen und den besten Teil der Abhandlung bilden“, scheint es ihm ganz unbegreiflich, daß ich den Psychovitalismus auf Grund dieser Erkenntnis nicht rund ablehne, sondern nach Vornahme einer „unbedeutenden Modifikation“ für brauchbar zur Ergänzung der Theorie der passiven Anpassung erkläre.

Allerdings finde ich, daß Plate meine „unbedeutende Modifikation“ des Paulynismus ziemlich unzutreffend (wenn auch mit meinen eigenen Worten) so angibt:

„Der Urteilsakt der teleologischen Reaktion braucht nicht als eine Synthese von Erfahrungsurteilen, sondern nur von Erfahrungsinhalten gedacht zu werden.“ Prochnow meint, die Zelle probiert die ihr möglichen Reaktionen der Reihe nach durch und merkt sich dann, welche von diesen ein Lustgefühl hervorruft und dadurch zweckmäßig wirkt. Die Zelle „lernt“ auf diesem Wege das nützliche Verhalten: „Urteil ist Lustgefühl.“ „Die psychische Tätigkeit von Organen und Zellen kann nur eine Erweiterung der Variationsamplitude und eine Differenzierung von Funktionen herbeiführen, indem sie Gewordenes als zweckmäßig erkennt und die zweckmäßige Reaktion durch Gewöhnung an die Gefühlskette: Bedürfnisgefühl, Tätigkeitsgefühl, Lösungsgefühl herbeiführen lernt.“

So wird es mir verständlich, daß er die Ausgestaltung des Paulynismus, durch die ich den Psychovitalismus aus einer Teleologie in eine Aetiologie verwandelte, bedeutungslos findet und daher ebenso bekämpft wie den Paulynismus selbst, diese „beispiellose biologische Verirrung“. Ich habe mich daher veranlaßt gesehen, in einer „Mein Psychovitalismus“ überschriebenen Entgegnung auf Plates Kritik dieses Abschnittes meiner in Rede stehenden Arbeit die Differenz- und Koinzidenzpunkte der Paulyschen und meiner Auffassung von der Möglichkeit der Mitwirkung der Psyche an den Anpassungen kurz zusammenzustellen, wie auch an einigen Stellen meine Auffassung näher zu begründen und weiter auszubauen.\*) Ich zitiere davon hier nur das Wichtigste:

„Paulys „Theorie der beurteilten Anpassung“ ist eine angesprochene und konsequent durchgeführte Teleologie: Der Intellekt des Organismus bemächtigt sich der von den Reizen dem Organismus induzierten Bedürfnisse, indem er sie in Urteilsbeziehung zu den Mitteln des Somas bringt und, sobald das brauchbare Mittel erkannt ist, dieses anwendet und dadurch dem Bedürfnis abhilft. Die Erzeugung von Zweckmässigkeiten ist demnach in vollständige Analogie gesetzt zu den durch vorwärtsschauende Verstandesoperationen bewirkten Zweckhandlungen des Ich. Der Anpassungsvorgang schließt also nach Pauly in sich: Empfindung des Bedürfnisses, Vorstellung des Bedürfnisses, das Verlangen, dem Bedürfnis abzuhelfen, also Willen, und in der Synthese Erkennen, also Intellekt.“

Das ist meines Erachtens die Lehre Paulys im Extrakt — allerdings kein Zitat; ich glaube auch, daß sie im allgemeinen so aufgefaßt wird und daß die Stellen, an denen Pauly die Beurteilung der

\*) „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie.“ 1909. Heft 2.

Brauchbarkeit eines Mittels eine „Entdeckung des Organismus“ nennt, im Widerspruch zu seiner mit Nachdruck vorgetragenen Thesen, daß nichts anderes als eine von Sinneswahrnehmungen bestimmte Vorstellung die Ursache für die Entstehung eines Organes sein könne, stehen, wie auch zu dem Anspruch Paulys, eine echte Teleologie geschaffen zu haben, die nicht mit dem in einer Teleologie ganz sinnlosen Begriffe des Zufalls operiere.

Mag nun an meiner Ausgestaltung des Paulynismus noch so wenig originell sein — wieviel, das mag der Leser beurteilen —, jedenfalls habe ich mich bemüht, den Psychovitalismus von dem zu säubern, was mir unbrauchbar schien, und ich fand, daß er sich dabei aus einer Teleologie in eine Aetiologie, aus einer Theorie der direkten Anpassung in eine Theorie der indirekten Anpassung verwandelte.

Ich drückte dies in dem zitierten Artikel folgendermaßen aus:

„Meiner Meinung nach ist eine rein teleologische Auffassung der Zweckmäßigkeitserzeugung nicht begründet, da wir nicht berechtigt sind, genau dieselben psychischen Qualitäten, wenn auch niederen Grades, wie wir sie aus der Analyse des Innenlebens des Ich erkannt zu haben glauben, den nicht mit einem komplizierten nervösen Apparat ausgerüsteten differenzierten oder nicht differenzierten Zellen zu introjizieren. Andererseits scheinen wir nicht berechtigt, die — allerdings angenommene — Subjektivität der Zellen zu streichen. Ich introjiziere den Zellen nicht einen hochdifferenzierten Intellekt, sondern nur eine gewisse Sensibilität, indem ich annehme, daß die Zellen merken, was mit ihnen vorgeht, daß sie eine eingetretene zweckmäßige Reaktion an der Aenderung des Gemeingefühls bemerken und sich an die Abfolge der eine Reaktion begleitenden Gefühlskette: Bedürfnisgefühl, Tätigkeitsgefühl und Lösungs- oder Entspannungsgefühl gewöhnen können, so daß, wenn nach mechanischer Einübung der genannten Gefühlskette ein bestimmtes Bedürfnisgefühl von einem Reiz erregt wird, die anderen Glieder mit maschinenmäßiger Sicherheit sich anreihen. Ich setze die Zweckmäßigkeitserzeugung daher nicht in Analogie zu den Zweckhandlungen, sondern zu den Entdeckungen, bei denen die Hauptsache die Konstatierung des Effektes eines nicht gewollten, sondern gewordenen Vorganges ist. Meine Weiterentwicklung der Paulyschen Theorie hat diese also aus einer Teleologie in eine Aetiologie verwandelt.

(Fortsetzung folgt.)

### Neue Vanessa- und Pyrameis-Rassen.

— Von H. Fruhstorfer. —

#### Vanessa (Euvanessa) antiopa a s o p o s nov. subspec.

Die blauen Submarginalmakeln der Flügel-Oberseite länglicher und schmaler, der gelbe Distalsaum etwas mehr bestäubt als bei Europäern, was auch für den unterseits weißen und etwas verschmälerten Außensaum gilt.

Patria: Japan.

#### Vanessa antiopa y e d a n u l a nov. subspec.

(Yedanula Name der verstorbenen Kaiserin von China.)

Kleiner als die vorige; der weiße Außensaum auf der Unterseite schmaler, noch dichter schwarz punktiert; Distalsaum der Oberseite dunkler gelb als bei den Europäern; die Subapikalflecke schmaler, mehr an die amerikanische Form erinnernd.

Patria: China, Szetchuan, Type von Siao-Lou. Von Europäern sind Südtiroler ♂♂ am größten, solche von Finnland und vom Ural am kleinsten.

#### Pyrameis atalanta rubria nov. subspec.

Mexikanische und auch nordamerikanische Exemplare haben durchweg etwas breitere rote Binden aller Flügel als Europäer.

Unterseite: Apex der Vorderflügel und die Distalregion der Hinterflügel lichter grau.

Patria: Mexico, Nord-Amerika.

### Neue Limenitis-Rassen.

— Von H. Fruhstorfer. —

#### Limenitis camilla prodiga nov. subspec.

Habituell größer als *camilla*-Exemplare aus Krain, Südtirol, Ungarn, Steiermark, dem Wallis und von Courmayeur, etwa mit *herculeane* übereinstimmend, aber von beiden Rassen differierend durch das fast konstante Auftreten eines weißen Supplementairfleckes der Vorderflügel jenseits der Zelle zwischen den vorderen Medianen.

Diese Erscheinung geht parallel mit vergrößertem, breit angelegtem, quadratischen weißem Fleck der Vorderflügel-Zelle und sehr breiter Binde der Hinterflügel.

Patria: Savoyen, Salève, Pralognan 12 ♂♂, 3 ♀♀, H. Fruhstorfer leg. Das Maximum der Entwicklung dieser Form besitzt Herr Blachier, Genf, in einem bei Hermance gefangenen ♂, bei dem auch die Vorderflügel eine beinahe kontinuierliche weiße Binde tragen. Nur 2 von 15 Exemplaren zeigen einen Rückschlag zum *camilla*-Typus.

*Camilla* ist im Sinne des Staudinger'schen Katalogs aufgefaßt, da sich deren Umtaufe in *rivularis* als fehlerhaft und unbegründet erwiesen hat.

#### Lim. sibilla glorifica nov. subspec.

Weisse Binden, besonders jene der Vorderflügel, fast doppelt so breit als bei *japonica* Mén.; der bei *angustata* Stdgr. vom Amur fehlende, bei *japonica* nur angedeutete weiße Punkt zwischen den vorderen Medianen zu einem breiten Fleck ausgeflossen, was sich besonders auf der Unterseite ausprägt, welche auch fast doppelt so breite weiße Subapikalflecke, dafür aber kleinere Submarginalpunkte der Hinterflügel führt. Diese breitbindige Form ist bereits Leech aufgefallen, der aber ihren lokalen Charakter nicht erkannt hat.

Patria: Japan, ohne genauen Fundort.

#### Lim. sibilla puellula nov. subspec.

Während norddeutsche Exemplare (Harz, Homburg, Aachen) sehr groß sind, breite weiße Mittelbinden aller Flügel und deutliche rote Analflecke der Hinterflügel aufweisen, bleiben Exemplare von süddeutschen Fundorten und solche subalpiner und alpiner Gegenden habituell zurück, die Weißbänderung und Fleckung verschmälert sich und die roten Analpunkte fehlen. Besonders auffallend ist dies bei meinen Genfer Exemplaren. *Puellula* bildet somit ein Bindeglied zwischen *sibilla* und *angusta* (*fasciata* Streckfuß) = *stenotaenia* Honr.

Patria: Umgebung von Genf, Savoyen (Type), Steiermark, Passau, Nord-Ungarn. Exemplare von Süd-Ungarn gehören bereits der schmalbindigen Form *angustata* an, die ich auch aus Kroatien, Bosnien und in Anzahl aus Krain besitze.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: [Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung. 93-94](#)